

WIENER KINDER-MODE

Mit der Beilage $\Delta \Delta \Delta$
„Für die Kinderstube.“

Bezugspreis vierteljährlich 90 h = 75 Pfennig.
Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten diese
o o o Zeitschrift als Zugabe gratis. o o o

Nr. 7. X. Jahrgang.
 $\Delta \Delta$ 1. April 1904. $\Delta \Delta$

Für die Länder des Weltpostvereines Frs. 1.35.
Für den Bezug von Schnitten nach Maß gelten die
in der „Wiener Mode“ erwähnten Bedingungen.

Beschreibung der dargestellten Modelle.

Abb. Nr. 1. Frühjahr- und Sommerhut aus schwarzem, mattem Bastgeflecht oder Atlasstroh mit breiter, schnabelförmig gebogener Krempe, die an einer Seite mit einer schwarzen und einer weißen vollen Straußfeder belegt ist. Um die runde, nicht zu niedrige Kappe ist ein schwarzes Samtband mit weißem Vorstoß gelegt.

Abb. Nr. 2-4. Blusentailen für größere Mädchen. Als Material zur Herstellung der Blusentailen kann abstechender oder zu den jeweiligen Röcken passender leichter Wollstoff oder leichter Flanell, auch dünnes Tuch verwendet werden. Die Tailen haben anpassende, unabhängig vom Oberstoff geschlossene Futtergrundformen und sind für Mädchen von 12 bis 15 Jahren bestimmt. Die Vorderbahnen der ersten Taille sind, wie die Abbildung angibt, in parallele Säumchen abgenäht, ebenso zeigen die Ärmel solche Säumchen am oberen Teile. Der Stoff fällt dann in Form einer ziemlich großen Schoppe aus und schließt mit einer Stulpe ab, die aus drei untersehten Blendenteilen besteht. Der Oberstoff wird in der Mitte mit Druckknöpfen geschlossen, dann tritt der Leine, in Säumchen abgenähte Teil, den der Kragen einschließt, über und hierauf erst die beiden Kragenteile übereinander. Diese werden aus zwei übereinandergelegten, abgesteppten Teilen zusammengestellt und sind mit gestickten Spangen besetzt. Der Verschluss des Kragens geschieht mit Druckknöpfen.

Abb. Nr. 3 stellt eine Blusentaille dar, deren Sattel in senkrechter Anordnung in schmale Säumchen abgenäht ist. Der Oberstoff wird in Bogenzacken geschnitten, mit weißen Börtchen in zwei Reihen besetzt und der Passe aufgesteppt. Die den Verschluss deckende

Hohlfaltenleiste ist aufgesetzt und mit Hohlstichen befestigt. Sie reicht bis zum Halsrande und ist etwa $3\frac{1}{2}$ cm breit. Die Ärmel bestehen aus glatten Epauletten- und diesen mit Börtchenbesatz angefügten Säumchenteilen und haben mit Börtchen besetzte Stulpen.

Die dritte Blusentaille schließt zuerst an der Grundform mit Haken und dann mit übertretendem Vorderteil an Achsel- und Seitennaht mit Druckknöpfen. Ihren Aufputz geben weiße Börtchen, die in gleichmäßigen Zwischenräumen schwarze Samttupfen einschließen. Die Stehkragenansatznaht ist in gleicher Art besetzt. Die Stulpen der am unteren Teile weiten Ärmel grenzen ebenfalls mit Börtchen ab.

Abb. Nr. 5. Mädchen- und Knabenkleidchen aus dunkelblauem Cheviot, allenfalls auch als Mäntelchen zu verwenden. Die Borderteile sind in je eine ziemlich breite Hohlfalte geordnet; zwischen den beiden Falten geschieht der Verschluss mit einer untersehten Leiste. Das kleine Plastron aus gleichartigem Stoff ist zum Abknöpfen eingerichtet und

kann durch ein anderes vertreten werden. Es hat einen mit weißen Börtchen benähten Stehkragen und ist querüber mit solchen Börtchen besetzt. Der breite Matrosenkragen zeigt den Börtchenbesatz ebenfalls in parallelen Reihen an der Kante, ebenso ist der Gürtel an beiden Kanten mit Börtchen benäht. Die Ärmelchen sind an börtchenbenähte Stulpen gegeben.

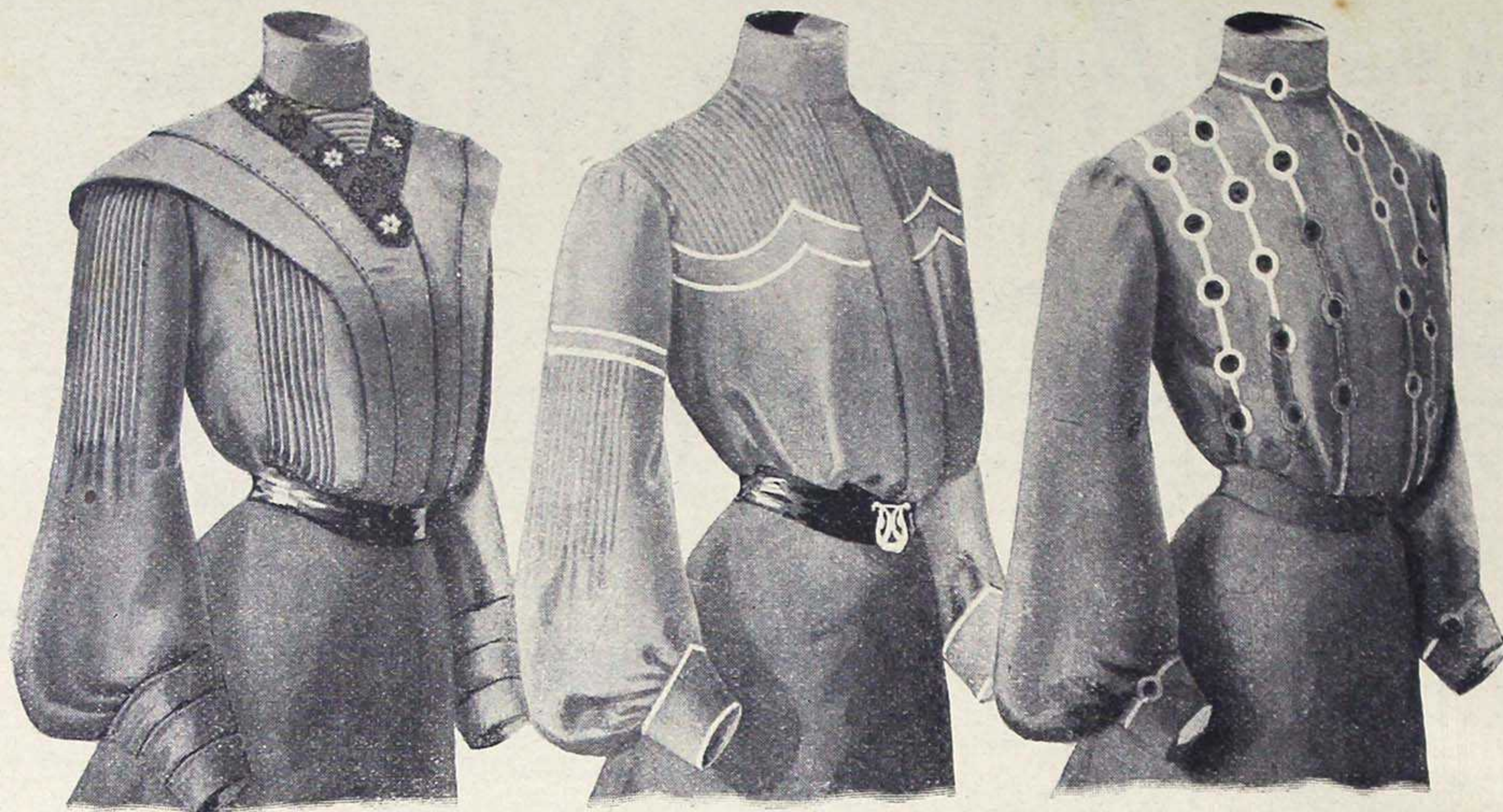
Abb. Nr. 6. Hängerkleid mit Batistkragen. Die ein wenig rund geschnittenen Hängerbahnen des Kleides können an eine Passe gefestigt sein, die mit in Säumchen abgenähtem gleichartigem Stoffe bespannt ist. Die Jäckchenteile lassen an ihrem spitzig formten Halsauschnitt die Passe sichtbar werden. Die Jäckchenkanten sind abgesteppt; die beiden Vorderteile verbinden sich mit Haken und Desen. Dem Ausschnitt ist ein Kragen aus Batist angehängt, der ganz in Säumchen genäht ist und in angegebener Art von zwei Reihen Stickereientredeuz unterbrochen wird. Stickereiansatz faniert den Kragen. Der Stehkragen und die Stulpen sind mit Batistleisten oder Börtchen benäht.

Abb. Nr. 7. Blusenkleidchen aus schottischem Wollstoff für kleine Mädchen. Der Stoff wird beim Zuschneiden für sämtliche Teile des Kleidchens in schräger Fadelage genommen. Die Rückenbahnen sind mit geradsadigem Satin unterlegt, damit sich die Falten nicht verziehen können. Das Blusenleibchen ist an das Röckchen gesetzt; es schließt rückwärts mit Druckknöpfen und ist in Falten geordnet und ringsum überhängend. Die Schoppenärmelchen haben mit à jour-Leisten besetzte Stulpen. Der breite Achselkragen wirft Glockenfalten; er ist aus Batist-

streifen zusammengestellt, die mit à jour-Stichen verbunden werden; der Kragen schließt rückwärts und ist mit einem Stehkragen besetzt.

Abb. Nr. 9 und 10. Hängerkleidchen mit verziertem Kragen. Die glodig gezeichneten Hängerbahnen sind an eine Passe gefestigt; das Kleid schließt rückwärts mit einer Leiste und ist mit zwei Blenden besetzt, die mit hellfarbigem Vorstoß versehen sind und deren eine an der Kante des Kleidchens sitzt, während die andere etwa 12 cm davon entfernt angebracht ist. Das Jäckchen wird separat angelegt und ist an seiner Kante mit einer Blende benäht, die hellen Vorstoß trägt. Der spitze Halsauschnitt des Jäckchens schließt ein allenfalls abzuknöpfendes Plastron ein, das durch ein anderes vertreten werden könnte. Der Kragen aus Batist ist in Säumchen abgenäht und wird in angegebener Art von eingesehten Stickereientredeuz unterbrochen. Die Schoppenärmel haben, wie der Stehkragen, Stickereibesatz an den Stulpen und sind mit Blenden benäht.

Nr. 1. Frühjahrshut aus schwarzem Bastgeflecht mit Straußfedern für Mädchen von 9 bis 13 Jahren.



Nr. 2.

Nr. 3.

Nr. 4.

Nr. 2—4. Blusentailen mit Kragengarnitur, Säumchen-passe und Fleckorten für Mädchen von 12 bis 15 Jahren. (Verwendbarer Schnitt zu den Grundformen; Nr. 4 auf dem Mai-Schnittbogen [1])
 Nr. 5. Mäntelchen oder Kleidchen für Knaben oder Mädchen von 2 bis 3 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 1 auf dem Schnittbogen.)
 Nr. 6. Hängerkleid mit Batistkragen für Mädchen von 5 bis 7 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 2 auf dem Schnittbogen.)
 Nr. 7. Blusenkleid aus schottischem Wollstoff mit a Jour-Kragen für Mädchen von 5 bis 7 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem Jänner-Schnittbogen [1])
 Nr. 8. Kleidchen mit Lackledergürtel für Knaben von 2 bis 3 Jahren. (Schnitt: Nr. 1 auf dem Schnittbogen.)

Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erfab der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 5.

Nr. 6.

Nr. 7.

Nr. 8.



Nr. 9 und 10. Hängerkleid mit Jäckchen und verziertem Kragen für Mädchen von 5 bis 7 Jahren. Vorder- und Rückansicht; Schnitt: Nr. 2 auf dem Schnittbogen) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erfab der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

Abb. Nr. 12. Englischer Matrosenanzug. Als Material kann Tuch oder Kammgarn verwendet werden. Das Beinkleid hat kleine Stulpenansätze, die mit Knöpfen geschlossen werden. Die Bluse wird über den Kopf gezogen, hat deshalb lange Achseln und keinerlei Verschluss. Dem Manschetten ist ein Gummiband eingezogen; der zackig geformte Kragen hat einen etwa 3 cm breiten, dunklen Seidenstoff- oder Taffetbesatz und schließt ein kleines, allenfalls durch ein anderes zu ersetzendes Plastron ein, das eingeknüpft ist. Knoten aus gestreiftem Seidenstoff. Die Ärmel sind in Hohlfalten genäht.

Abb. Nr. 13. Knabenanzug mit russischem Kittel. Der Anzug ist aus Kammgarn oder Loden anzufertigen; das Beinkleid hat mit kleinen, nach aufwärts gefehrten Umschlagteilen versehene Stulpenansätze, die mit Knöpfen schließen und abgesteppt sind. Der Kittel schließt unter einer Hohlfalte; diese Hohlfalten sind aus den Vorderteilen eingelegt und werden, wie die Abbildung angibt, stellenweise abgesteppt, um am unteren Teile zwanglos anzufallen. Die Hohlfalten haben Öffnungen, durch die der Gürtel aus Lackleder geleitet wird. Dem Kittel ist ein vorn geschlossener Stehkragen aufgenäht. Die Ärmel sind in Hohlfalten geordnet und haben mit Umschlagklappen versehene Stulpen.

Abb. Nr. 14 und 15. Blusenkleid mit Jäckchenteilen. Das Röckchen des aus allen glatten Wollstoffen

Fortsetzung auf der zweitnächsten Seite.



Nr. 11. Stidereifragen für Mädchenkleider.

Handarbeit für die Kleinen.



Nr. 1. Schlüssel-täschchen mit leichter Stickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 2. Naturgroße Zeichnung auf dem Schnittbogen.)

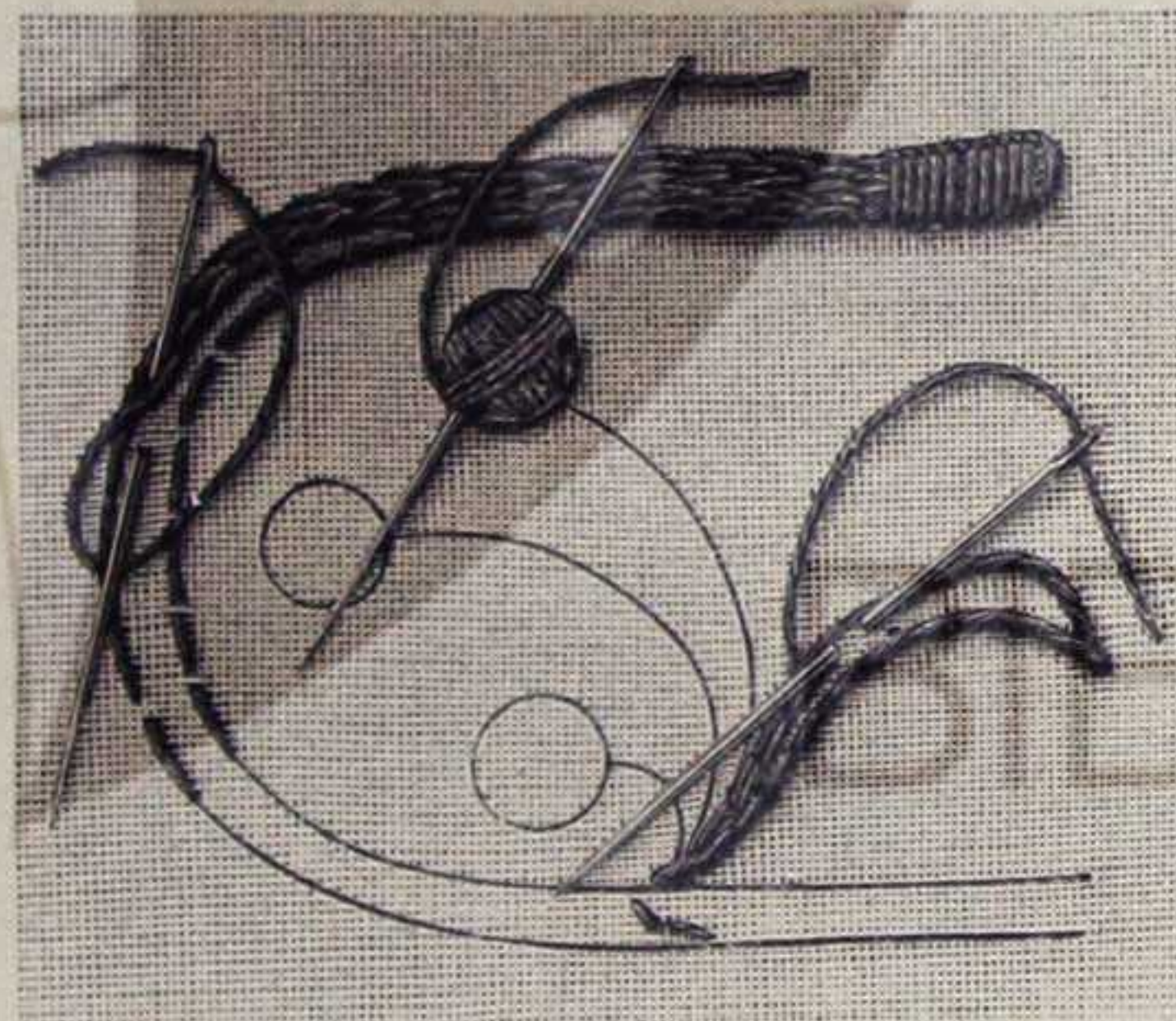
Abb. Nr. 1. Schlüssel-täschchen mit leichter Stickerei. Das 11 1/2 cm lange, 4 cm breite Täschchen ist aus Segeltuch hergestellt und an beiden Seiten mit Stickerei verziert. Die Zeichnung (auf dem Schnittbogen) wird mittelst gestochener Pausen auf den Grundstoff übertragen. Die äußeren Ränder des Täschchens (samt dem 2 1/2 cm breiten Umschlag) werden so breit, wie es die Linien an der naturgroßen Zeichnung angeben, geschlungen, doch muß vorher die übrige Stickerei ausgeführt werden. Die Blättchen und Stiele werden mit dicht aneinandergereihtem Stielstich, die Beeren mit leicht unterlegter Plattstichstickerei, siehe Abb. Nr. 2, gearbeitet. Ist die Stickerei fertig, so wird ein zweiter Stoffteil unterlegt, mit dem Obertheile zusammengeheftet, und dann werden die Konturen für die Schlingarbeit, wie Abb. Nr. 2 zeigt, vorgezogen. Der Raum zwischen den Konturen wird mit zwei Kettenstichreihen unterlegt und überschlungen. Den Verschluss gibt ein Druckknopf.



Nr. 6. Handtuchschachtel mit Kreuzstichstickerei. (Naturgroßes Detail und Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

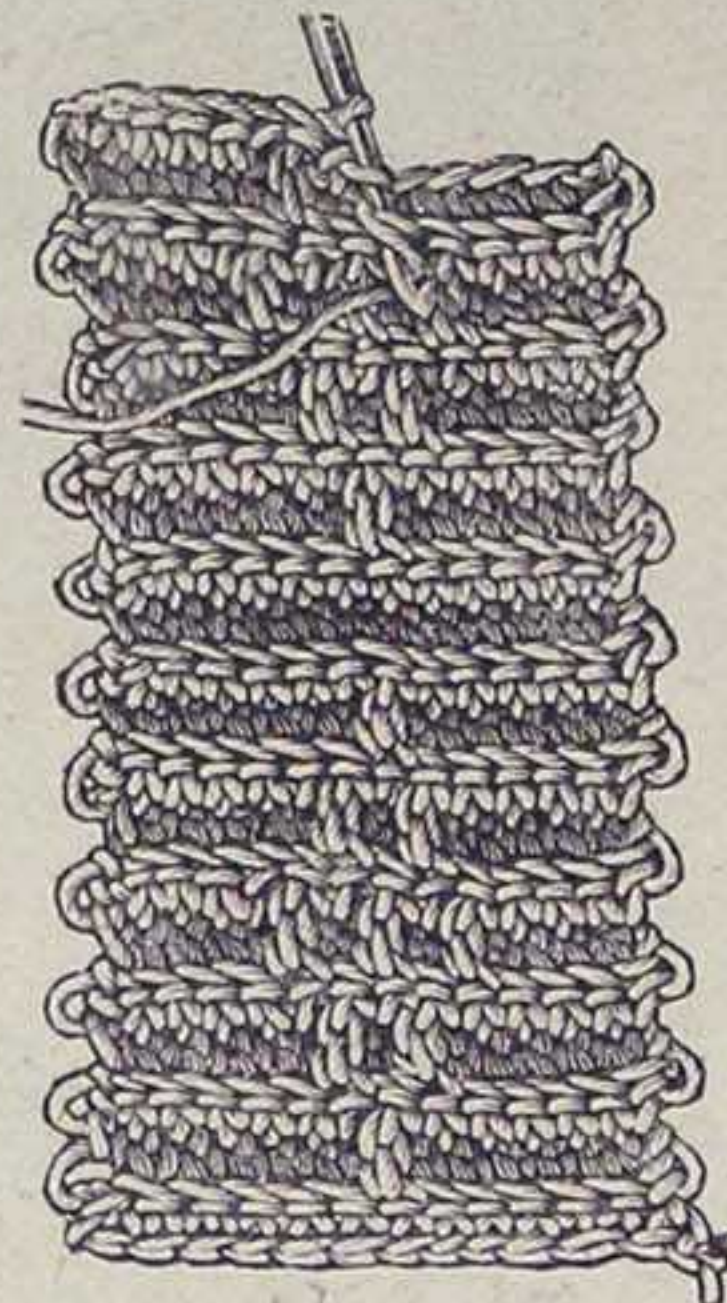
Abb. Nr. 3. Gehäkeltes Lätzchen. Das Lätzchen wird mit cremefarbigem Häfelgarn Nr. 30 hergestellt. Man arbeitet vier Streifen aus festen Maschen mit Reliefmaschenverzierung. Die zwei längeren Streifen haben fünf Reliefmaschengruppen und geben den mittleren Teil des Lätzchens.

— Abkürzungen für die Häfelarbeit: Masche = M., Luftmasche = L., feste Masche = f. M., Reliefstäbchen = Rstf., dreifaches Stäbchen = drf. St., Stäbchen = St., Luftmaschenbogen = Lmb. Die Streifen sind im gerippten Häfelstich (in hin- und zurückgehenden Touren, wobei nur in das rückwärtige, wagrechte Maschenglied gestochen wird, hergestellt) gearbeitet, weil die freiliegenden Vorderglieder der Touren als Anheftungspunkte für die Reliefstäbchen dienen, siehe Abb. Nr. 4. Man beginnt mit einem Umschlag von 14 L., dann zurückgehend die letzte L. übergehen, 13 f. M. in die 13 folgenden L., 1 L., die Arbeit wenden, 13 f. M. Nach jeder Tour wird vor dem Wenden 1 L. ausgeführt. — III. Tour: 6 f. M., 1 St. um das freistehende wagrechte Glied der 7. f. M. der 1. Tour. Jene M. der unteren Reihe, die durch das St. gedeckt wird, wird stets übergangen, 6 f. M. in die letzten 6 M. der vorigen Tour. — IV. Tour: 13 f. M. — V. Tour: 5 f. M., 1 Rstf., 1 f. M., 1 Rstf., 5 f. M. — VI. Tour: 13 f. M. — VII. Tour: 4 f. M., 1 Rstf., 1 f. M., 1 Rstf., 1 f. M., 1 Rstf., 4 f. M. — VIII. Tour: 13 f. M. — IX. Tour: Ist gleich der 5. Tour. — X. Tour: 13 f. M. — XI. Tour: Ist gleich der 3. Tour. Hierauf folgen vier Touren mit 13 f. M., sodann wird von der 3. Tour wiederholt. Das naturgroße Detail Abb. Nr. 4 zeigt die Ausführung der Reliefstäbchen und zwei Mustergruppen in natürlicher Größe. An den Längenseiten der vollendeten Streifen arbeitet man die I. Tour: + um die kleine Schlinge, die durch Ausführung der L. beim Wenden der Touren entsteht, 1 f. M., 1 L., vom + wiederholen bis zum Ende des Streifens. — II. Tour: Auf jede M. der vorigen Tour 1 f. M. — III. Tour: Auf jede M. der vorigen Tour 1 f. M., jedoch nur in das rückwärtige Maschenglied. — IV. Tour: Δ 1 f. M. auf die 1. f. M. der vorigen Tour, 1 L., 1 M. übergehen, vom Δ wiederholen. Die gleichen vier Touren werden zu beiden Seiten jedes Streifens angehäkelt. Dann werden die Streifen an der Rehrseite zusammengehäkelt, wobei man zu beachten hat, daß der Anfang sämtlicher Streifen unten eine gerade Linie bildet. Die beiden 1. f. M. zweier Streifen und die beiden nächsten L. der übereinanderliegenden Streifen gleichfalls mit 1 f. M. verbinden, X dann 1 L., 1 f. M. um die beiden nächsten L., die f. M. übergehen, vom X wiederholen. Wie die Streifen zusammengeheftet werden, zeigt Abb. Nr. 3. An der unteren, geraden Seite werden dann drei gleiche Touren angehäkelt: # 1 f. M., 1 L., 1 M. übergehen, 1 f. M., vom # wiederholen. In der 4. Tour werden die vier, den unteren Rand zierenden Bogen begonnen. Wie ersichtlich, fügt sich genau an jeden Streifen ein Bogen an. — IV. Tour: 1 f. M., 1 L., 1 M. übergehen, 1 f. M., Φ 2 L., 8 M. übergehen, ∞ 3 drf. St. in die 9. M. Von den beiden ersten drf. St. bleiben stets je 2 Schlingen auf der Nadel und werden erst mit den Schlingen des 3. drf. St. zu einer M. abgeschürzt. 2 L. vom ∞ noch dreimal wiederholen. 1 f. M. in die 9. M., viermal: 1 L., 1 M. übergehen, 1 f. M., dann vom Φ wiederholen. Am Ende der Tour kommen wieder nur zwei durch 1 L. getrennte f. M. — II. Tour: 3 L., 1 f. M. um die beiden nächsten L., 3 L., 1 f. M. auf die obersten Glieder der nächsten Stäbchengruppe, 3 L., 1 f. M. um die beiden nächsten L., 3 L., 1 f. M. um die L. zwischen den beiden nächsten f. M., 3 L., 2 M. übergehen, 1 f. M., 3 L., 2 M. übergehen, 1 f. M., vom + noch dreimal wiederholen. Am Ende der Tour wieder wie am Anfange 1 Lmb. zwischen die beiden letzten f. M., 1 f. M. auf die letzte f. M., die Arbeit wenden. — III. Tour: 3 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., ∞ neunmal: 3 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., dann 1 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., 1 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., 1 L., 1 f. M. in nächsten Lmb., vom ∞ dreimal wiederholen, den Schluß der Tour wie am Anfange. Die nächste Tour beginnt am rechten Achselteilchen (nachdem man hier zuvor zwei Touren Lmb., wie die Abbildung zeigt, angehäkelt hat), setzt sich über die rechte Längenseite fort, fügt sich an die untere Spitze an und endet auf dem linken Achselteile. — IV. Tour: 1 f. M. in den 1. Bogen der rechten Achsel, 4 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., an der Längenseite nach je 4 L., 3 M. übergehen, 1 f. M. In der Spitze wieder 4 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb. In der Vertiefung der Backen werden zwei der einzelnen L. übergangen und nur in die mittlere L. 1 f. M. gehäkelt. — V. Tour: 1 f. M. in den 1. Lmb., ⊞ 1 St. in die nächste f. M., 3 L., 1 f. M. in die 1. L., 1 St. in dieselbe f. M., 1 f. M. in den nächsten Lmb., vom ⊞ wiederholen. Wieder werden in der unteren Spitze in der Vertiefung der Backen 2 Lmb. (von jeder Seite einer) übergangen. Am Halsausschnitt werden zwei gleiche Backen wie am unteren Rande angehäkelt.



Nr. 2. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 1.

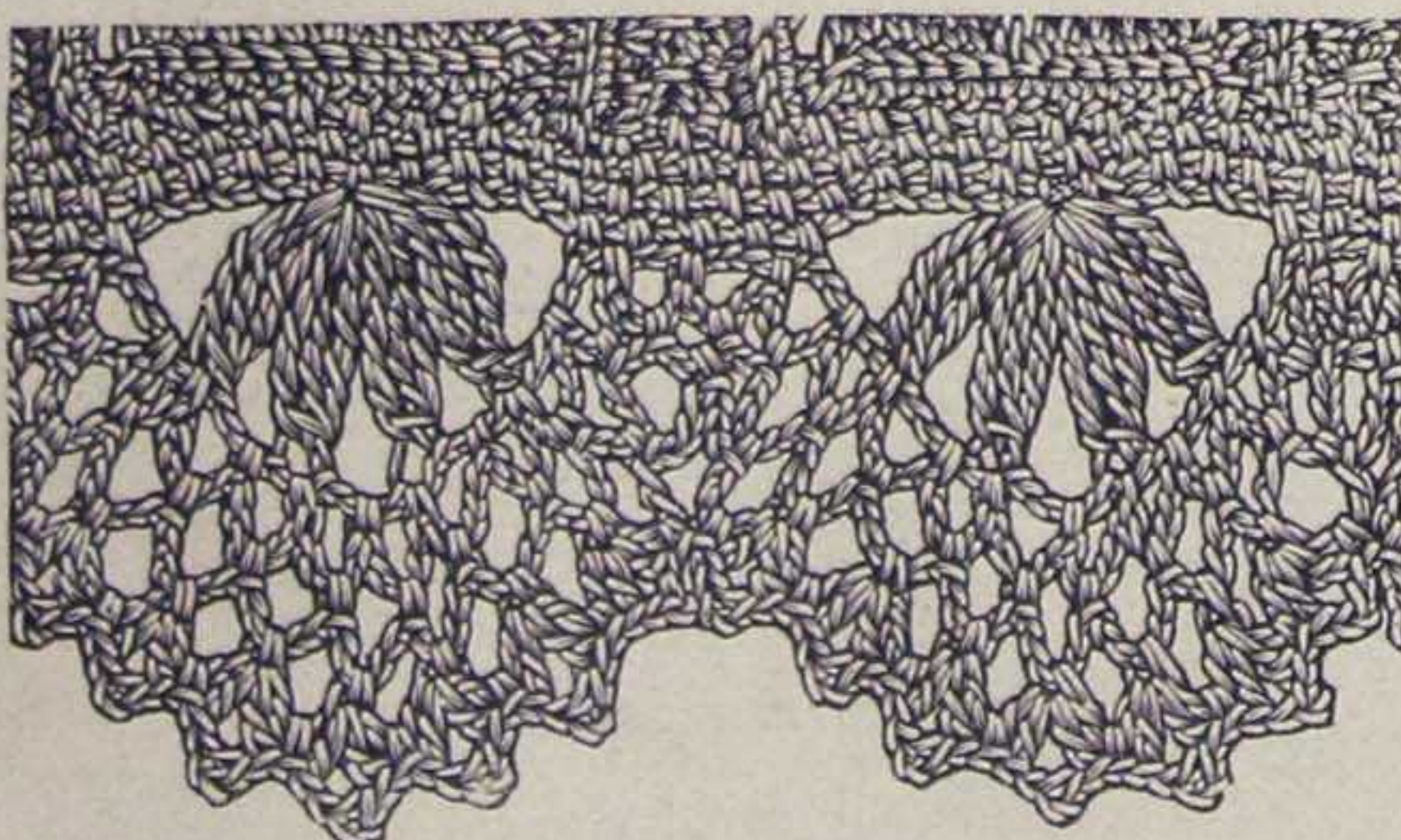
die Arbeit wenden, 1 f. M. zwischen die beiden letzten f. M., + viermal: 3 L., 1 f. M. um die beiden nächsten L., 3 L., 1 f. M. auf die obersten Glieder der nächsten Stäbchengruppe, 3 L., 1 f. M. um die beiden nächsten L., 3 L., 1 f. M. um die L. zwischen den beiden nächsten f. M., 3 L., 2 M. übergehen, 1 f. M., 3 L., 2 M. übergehen, 1 f. M., vom + noch dreimal wiederholen. Am Ende der Tour wieder wie am Anfange 1 Lmb. zwischen die beiden letzten f. M., 1 f. M. auf die letzte f. M., die Arbeit wenden. — III. Tour: 3 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., ∞ neunmal: 3 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., dann 1 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., 1 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., 1 L., 1 f. M. in nächsten Lmb., vom ∞ dreimal wiederholen, den Schluß der Tour wie am Anfange. Die nächste Tour beginnt am rechten Achselteilchen (nachdem man hier zuvor zwei Touren Lmb., wie die Abbildung zeigt, angehäkelt hat), setzt sich über die rechte Längenseite fort, fügt sich an die untere Spitze an und endet auf dem linken Achselteile. — IV. Tour: 1 f. M. in den 1. Bogen der rechten Achsel, 4 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb., an der Längenseite nach je 4 L., 3 M. übergehen, 1 f. M. In der Spitze wieder 4 L., 1 f. M. in den nächsten Lmb. In der Vertiefung der Backen werden zwei der einzelnen L. übergangen und nur in die mittlere L. 1 f. M. gehäkelt. — V. Tour: 1 f. M. in den 1. Lmb., ⊞ 1 St. in die nächste f. M., 3 L., 1 f. M. in die 1. L., 1 St. in dieselbe f. M., 1 f. M. in den nächsten Lmb., vom ⊞ wiederholen. Wieder werden in der unteren Spitze in der Vertiefung der Backen 2 Lmb. (von jeder Seite einer) übergangen. Am Halsausschnitt werden zwei gleiche Backen wie am unteren Rande angehäkelt.



Nr. 4. Naturgroßes Detail der Borte zu Abb. Nr. 3.



Nr. 3. Gehäkeltes Lätzchen. (Naturgroße Details: Abb. Nr. 4 und 5 und auf dem Schnittbogen.)



Nr. 5. Naturgroße Spitze zu Abb. Nr. 3.

Abb. Nr. 6. Das Handtuchschachtel mit Kreuzstichstickerei ist auf mittelfeinem cremefarbigem Kongressstoff gearbeitet. Man benötigt ein 40 cm langes, 34 cm breites Stück des genannten Stoffes. Die Stickerei wird auf einer Seite ausgeführt. Jedes Kreuzchen greift über zwei Stoffäden Höhe und Breite. Die Blätter und Stiele sind mit mittel-bläulichgrüner, die Beilchen und Knospen mit hellvioletter, zweiteiliger Filosellseide gearbeitet. Die geraden Linien unterhalb der Knospen sind gleichfalls violett. Jedes Beilchen erhält drei Kreuzchen aus hell-goldgelber Seide als Blütenkern. Die fertige Stickerei wird feucht gebügelt und mit hellgrünem Seidenstoff unterlegt. Für die Innenseite des Sackets wird in gleicher Größe wie der Oberstoff cremefarbiger Seidenstoff über einer Lage feiner Watte in 2 cm breiten Streifen mit kleinen Vorstichen abgenäht. Hierauf wird das Watterfutter mit der unterlegten Stickerei verstärkt zusammengenäht. Ein 4 1/2 cm breiter, hellvioletter, gaufrierter, am Rande ausgehakter und leicht eingereifter Volant umgibt, wie die Abb. Nr. 6 zeigt, das Sacket. Außerdem näht man am Rande eine feine Goldschnur, die in den Ecken zu Schlingen geordnet wird, an.



Nr. 12. Englischer Matrosenanzug aus Kammgarn für Knaben von 8 bis 11 Jahren. (Schnitt: Nr. 3 auf dem Schnittbogen.) Nr. 13. Anzug mit russischer

Rittelbluse für Knaben von 7 bis 10 Jahren. Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 16. Frühjahrmantel aus Tuch oder Piqué mit Kragen aus Spangeln für Mädchen von 4 bis 6 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 7 auf dem Oktober-Schnittbogen [I].) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

Fortsetzung von der zweitvorhergehenden Seite

herzufellenden Kleidchens ist seitlich in Falten geordnet, die der Länge nach an ihren Ranten bis in Volanthöhe abgesteppt werden; die Rückenbahn ist in drei Hohlfalten eingelegt, die ebenfalls abgesteppt sind und sich nach oben hin wenig verjähern. Die Blusentaille tritt unter das Köckchen und schließt zuerst in der Mitte des anpassenden Futteres mit Haken, dann verbinden sich die Blusenteile samt dem Jäckchen versteckt mit Druckknöpfen in der vorderen Mitte. Der Gürtel ist zu Zacken geformt, die Jäckchenbahnen sind in Falten geordnet und an den Klappen abgesteppt. Der breite Achseltragen ist an seinen Ranten in absteckender Seide mit Schnurstichstickerei verziert und schließt ein Plastron aus Batist oder Seidenstoff ein,



Nr. 14 und 15. Blusenkleid mit Jäckchenteilen und breitem Kragen für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Vorder- und Rückansicht; verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem Februar-Schnittbogen [I].) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

das, wie fein Stehkragen, in Säumchen abgenäht ist. Die Schoppenärmel haben am vorderen Teile in Spangeln auslaufende Stulpen mit Schnurstichstickerei.

Abb. Nr. 16. Frühjahrmantelchen aus Tuch oder Piqué für kleine Mädchen. Das an Vorder- und Rückenteilen weite Mantelchen schließt mit drei großen Knöpfen, mit denen übereinstimmend eine zweite Reihe angebracht ist. Der Achseltragen ist auf einer Grundform aus Spangeln zusammengestellt, die aus à jour-Börtchen und diesen ringsum angelegten Wellenborten zusammengesetzt sind. Die Umrandung des Kragens gibt ein plissierter Volant; schmale ebensolche begrenzen die Stulpen der ziemlich großen Schoppenärmel.

Abb. Nr. 17—21. Knabensocken aus fil d'Ecosse, glatt, gestreift und mit gestickten Zwickeln; in verschiedenen Farbenzusammenstellungen erhältlich.

Abb. Nr. 23. Gaufrirtes Hängerkleid mit Jäckchen. Als Material zur Herstellung des Kleidchens kann jeder glatte Wollstoff verwendet werden. Das Kleidchen hat eine Grundform aus Satin; seine Hängerbahnen sind rund geschnitten und werden gaufrirt an eine kleine Passe gefest, die allenfalls querüber in Säumchen abgenäht sein kann; beim Anschlusse an die Passe kann ein zu einer kurzen Schleife geknüpftes Band angebracht sein. Der Verschluss des Kleidchens geschieht rückwärts mit Druckknöpfen. Das Jäckchen hat ebenfalls eine Passe, die an Vorder- und Rückenbahnen spitzgeformt und in angegebener Art mit Börtchen benäht ist. Die weiten Jäckchenbahnen sind in Hohlfalten geordnet; die Ärmel sind am Spaulettenteile mit Börtchen besetzt.

Abb. Nr. 24. Blusenkleid aus Loden. Das Köckchen wird aus einem Vorderblatte und zwei runden Bahnen zusammengestellt und mit einem in breite, gelegte Falten geordneten Ansativolant versehen, der unter die einigemal abgesteppte Kante des Rockes tritt. Die Blusentaille hat ein Schößchen; sie ist naturgroß auf dem Schnittbogen dargestellt. Die Vorderbahnen sind in drei Hohlfalten geordnet, deren mittlere den mit Druckknöpfen zu bewerkstelligen Verschluss deckt. Durch die unter den Falten angebrachten Einschnitte ist ein Ledergürtel geleitet. Die Ärmel haben geschweift geschnittene Stulpen.

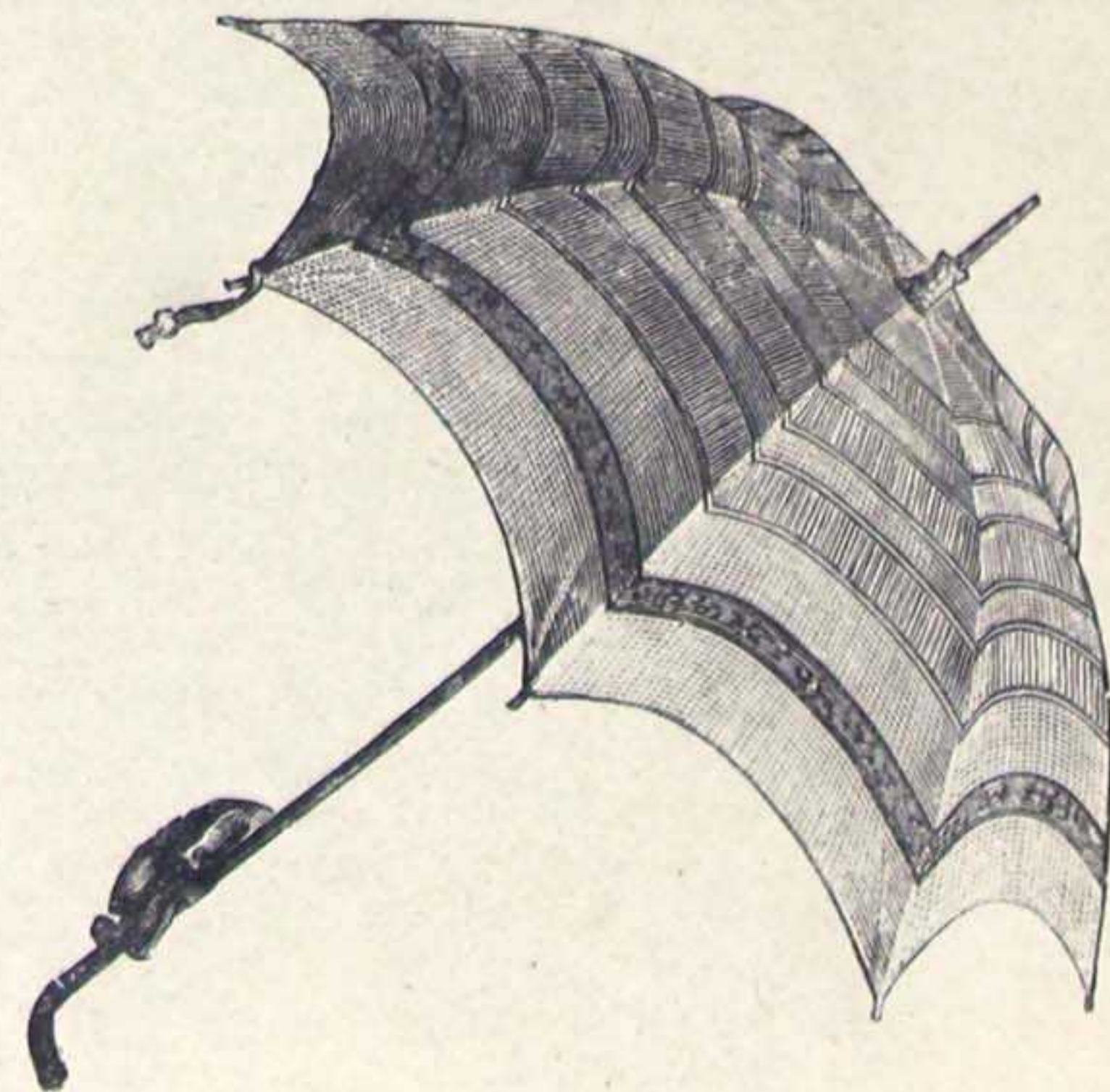
Abb. Nr. 25. Hängerkleid für kleine Mädchen. Die Kleidchenbahnen sind ein wenig rund zu schneiden, so daß sich leichte Tütenfalten bilden. Sie sind, wie angegeben, ausgeschnitten und lassen eine aus gleichartigem Stoff geschnittene Passe sichtbar werden, die in schmale Säumchen abgenäht ist. Wie die Abbildung angibt, kreuzen sich die Vorderbahnen scheinbar, es wird nämlich dem in Form einer Spange endigenden Achselteil des Vordertheiles ein zweites Spangenteil

unterseht, so daß es den Anschein hat, als liegen zwei Teile übereinander. Die Ärmelchen schließen mit kleinen Stulpen ab und haufen sich zu Schoppen.

Abb. Nr. 26. Blusenkleidchen aus Loden. Die Blusentaille kann futterlos oder mit einer Grundform ausgestattet sein. Diese schließt in der vorderen Mitte mit Haken, der Oberstoff wird an Seiten- und Achselnaht mit Druckknöpfen angefügt. Er hat, wie die Abbildung angibt, Einschnitte, die zu festonieren sind und durch die drei Spangeln geleitet werden. Diese Spangeln werden mit dunklen Börtchen eingefast und mit unsichtbaren Stichen befestigt. Die Ärmel bestehen aus zwei Teilen, dem Schoppenteil und dem in Spangeln endigenden darüber liegenden Teil, dessen Konturen, wie die der Blusen-spangeln, ebenfalls mit Börtchen eingefast sind. Der Rock zeigt einen angelegten Volant, der stellenweise



Nr. 17—21. Frühjahrssocken für kleine Knaben.



Nr. 22. Sonnenschirm für größere Mädchen.

mit Spangener-
längerung zu
schneiden ist. Das
Röschchen ist Futter-
los; sein oberer
Teil ist aus einem
Vorderblatte und
zwei runden
Bändern zusam-
mengesetzt.
Abb. Nr. 27-30.
Frühjahrs- und
Sommerhüte für
kleine und größere
Mädchen. — Abb.
Nr. 27. Sturzhut
mit Bandschlupfen
und einem Kranz
aus Margueriten.
— Abb. Nr. 28.
Basishut mit Van-
deau aus schot-
tischen Seidenstoff.
— Abb. Nr. 29.
Basishut mit ge-
bogener Krempe
und Rüschen aus
Wuffelindifffon. —
Abb. Nr. 30. Eng-
lischer Hut aus
mattem Bastge-
flecht mit Deckel-
lappe und ge-
spannten Bändern.

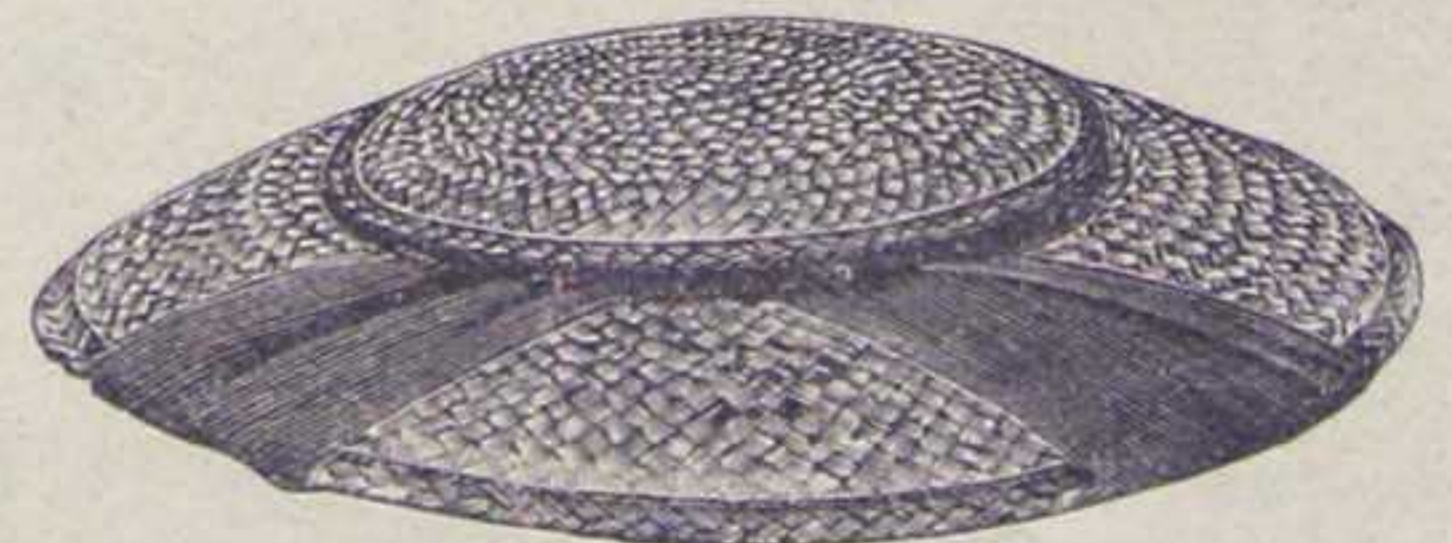
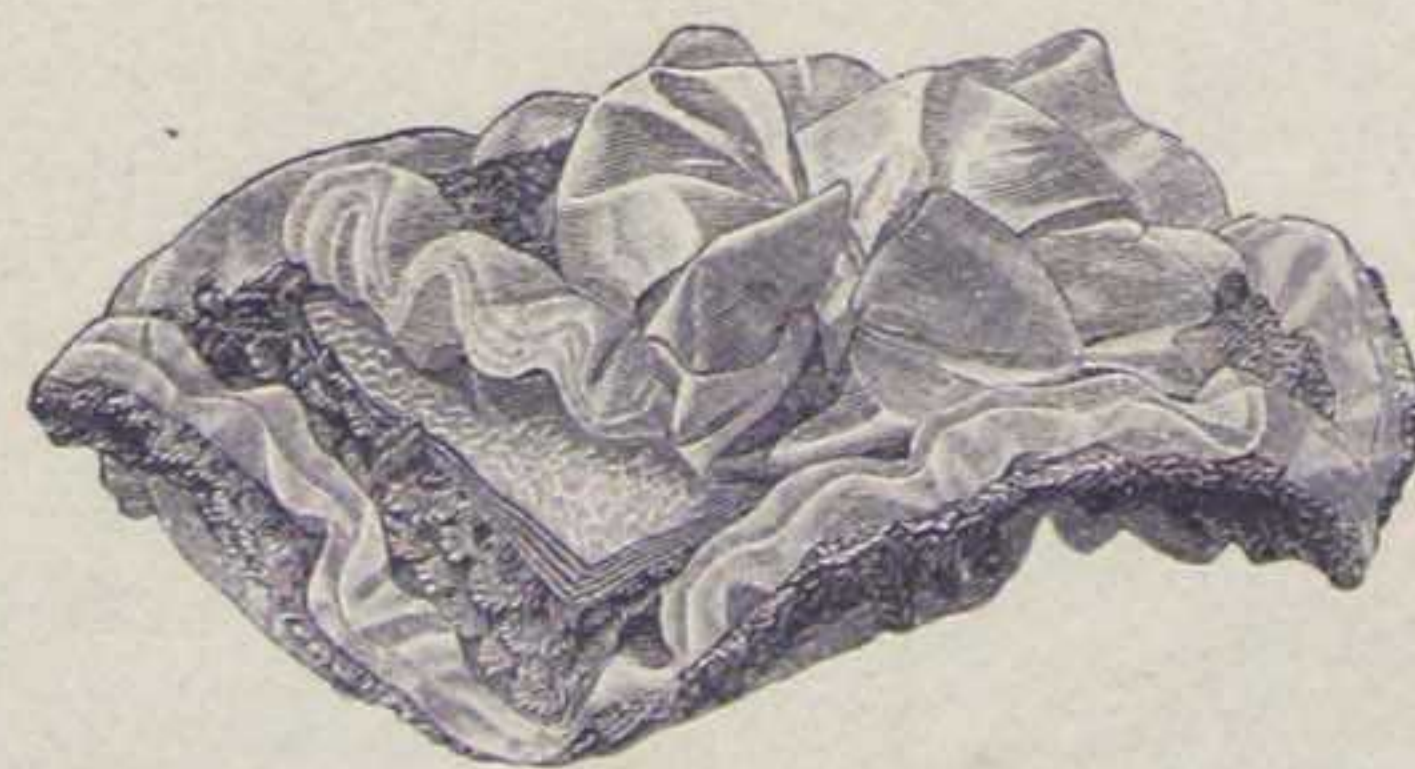
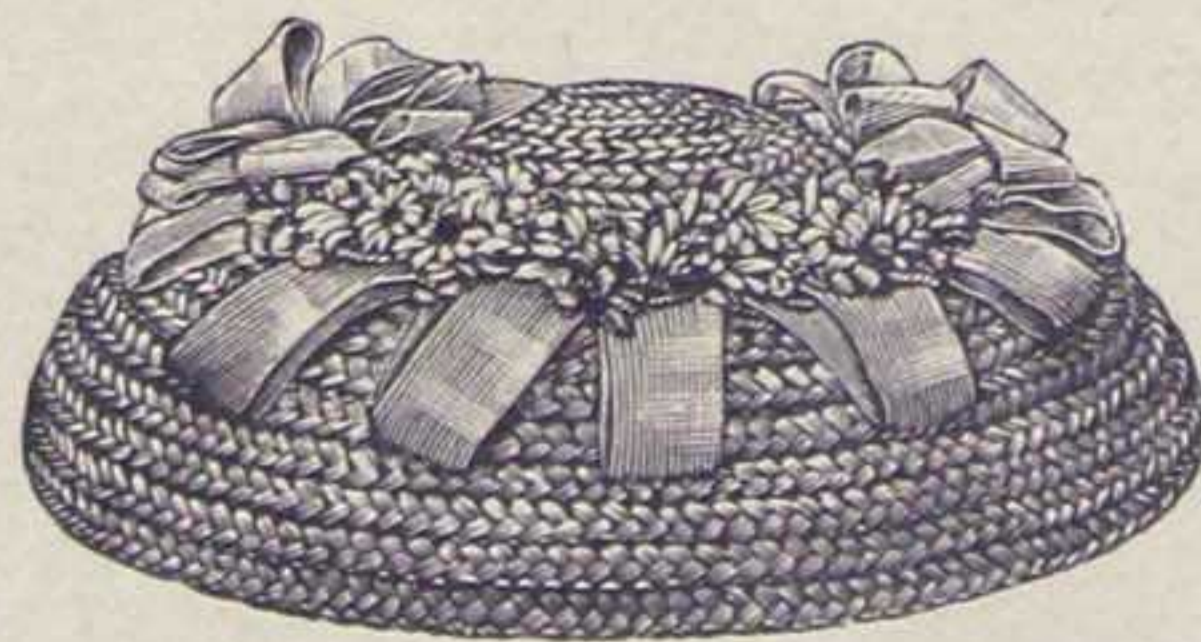


Woher der Oster-
hase kommt.

Es ist ein
häßlicher Brauch,
daß Eltern für ihre
Kinder zum Oster-
feste Eier in den
Zimmern oder,
wenn es sein kann,
im Grabe verstecken,
um sie suchen zu
lassen. Scherzhaft
sagt man dann
wohl, der Oster-
hase habe die Eier
gelegt, ohne ge-
legentlich selbst
recht zu wissen, wie
Meister Lampe zu
dieser Ehre kommt,
denn das Geschäft
des Eierlegens ist
seiner Hasennatur
doch vollständig zuwider. Es dürfte demnach die Erklärung interessieren: Als die alten Germanen das Christentum annahmen, gingen die heidnischen
Vorstellungen in die neuen auf, entsprechend geändert und gedeutet, so daß wir noch heute, nach mehr als tausend Jahren, ihre Spuren erkennen.
So verdankt auch vielleicht die Rede, daß zu Ostern der Hase Eier legt, ihren Ursprung solcher Verbindung heidnischer und christlicher Ueberlieferungen.
Der Hase war in der germanischen Mythologie das heilige Tier der Ostara, der Göttin des Frühlings. Das Fest dieser Ostara fiel in dieselbe Zeit
wie dasjenige, das die Christenheit zum Andenken an die Auferstehung des Herrn feierte, und glich ihm auch in seiner Bedeutung: beide Feste
galten dem Siege des Lebens über den Tod. Als sich die heidnischen Germanen zum Christentum bekannten, ging deshalb mit dem Namen auch das
heilige Tier des alten Festes auf das neue über und da ist es denn zur Tradition geworden, daß der Hase dem Osterfeste treu blieb und daß ihm mit jedem
wiedertehrenden Kreislauf in der Natur auch die
Aufgabe zufällt, zu beglücken und zu beschermen. Er
bringt aber seine Gaben in den mannigfachsten
Gestalten, nicht allein in Eiform dar, und man kann
Ostern allerorten kaum mehr vom gabenpendenden
Hasen trennen.

Der Osterhase stellte sich auch zum christlichen Oster-
feste immer wieder ein. Das Ei aber, der Grund alles
Lebens in der Natur, galt schon in den ältesten
Zeiten des Christentums als das reinste Symbol
der Auferstehung Christi und als das schönste Ge-
schenk an dem Tage, an dem man dieses Ereignis
feierte. Indem man nun einen Zusammenhang
zwischen dem Osterhasen und dem Osterei suchte, kam
man zu dem nahen Schluß: Der Osterhase legt die
Ostereier. — Nach einer anderen Erklärung würde
freilich nicht nur das Osterei, sondern auch der
Osterhase aus dem christlichen Altertum stammen.
Der Hase, das scheue, schnelle Tier, soll hier als das
Sinnbild des Todes betrachtet worden sein. Unser
gebräuchlicher Ausspruch würde dann nur die frohe
Tatsache ausdrücken sollen, die wir am Ostermorgen
feiern: daß aus dem Tod das Leben hervorgeht —
darum legt der Hase die Eier.

Nr. 23. Gaufrirtes Hängerkleid mit Jacken für Mädchen von 10 bis 13 Jahren. (Verwendbarer Schnitt zur Hängergrundform: Nr. 2 auf dem Fächer-
Schnittbogen [I].) — Nr. 24. Ledentleid mit Schößchenbluse für Mädchen von 10 bis 13 Jahren. (Schnitt zur Bluse: Nr. 4, verwendbare Schnittmethode zum
Röschchen: Nr. 3 auf dem Oktober-Schnittbogen [I].) — Nr. 25. Hängerkleid aus weißem Boile für Mädchen von 2 bis 4 Jahren. (Schnitt: Nr. 5 auf dem
Schnittbogen.) — Nr. 26. Blusenleid aus Loden mit Spangen für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem Februar-Schnitt
bogen [I].) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.**



Nr. 27-30. Frühjahrs- und Sommerhüte für kleine und größere Mädchen.

Ostern.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden Blick.
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter in seiner Schwäche
Zog sich in rauhe Berge zurück.

Alles will sie mit Farben beleben.

Von dorthier sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet nichts Weißes;
Überall regt sich Bildung und Streben,

Goethe.



Der Esel im Walde.

Eine Fabel von Theodor Esel.

Nachdruck verboten.

Ein Esel, der seinem Herrn entlaufen war, kam in den Wald.

Als die Nacht hereinbrach, suchte er sich im Dickicht ein Lager, wo er zu schlafen gedachte. Aber die Angst vor den wilden Raubtieren hielt ihn lange wach.

Plötzlich hörte er aus der Tiefe des Waldes das fürchterliche Gebrüll eines Löwen. Alle Tiere sprangen voll Furcht von ihren Lagerstätten auf und flohen entsetzt. Große Hirsche mit stolzen Geweihen, borstige Wildschweine und starke Auerochsen, ja selbst einen kräftigen Bären sah der Esel eiligst davonrennen, um sich aus der gefährlichen Nähe des Löwen zu retten.

„Ha!“ dachte da unser Langoehr, „wenn schon ein lautes Gebrülle genügt, die größten und stärksten Tiere mit solchem Entsetzen zu erfüllen, daß sie angstvoll die Flucht ergreifen, dann

darf ich mich ruhig meiner Freiheit freuen! Ich brauche nur meine Stimme zu erheben und kräftig zu schreien, dann wagt kein Tier mich anzugreifen, sondern alles läuft furchtsam vor mir davon.“

Und so laut als er konnte, schrie der Esel in den Wald hinein: „I—ah, I—ah, I—ah!“

Ein Rudel Wölfe, das fern am Waldebrande umherjagte, hörte dieses Geschrei. Rasend stürzte sich die ganze Schar der hungrigen Räuber, denen die andauernden I—ah-Rufe die Richtung genau bezeichneten, zwischen den Bäumen und Büschen des Waldes hindurch der willkommenen Beute entgegen. Mordgierig fielen sie über den armen Esel her, der durch sein Geschrei selbst seine Feinde angelockt hatte, zerfleischten ihn und fraßen ihn auf.

Das erste Veilchen.

Was schimmert so blau
An der grünenden Hecke?
Was wagt sich hervor
Unter bräunlicher Decke?

Ein Veilchen? Ei, wirklich!
Flugs wil' ich mich bücken,
Dich, Kindlein des Lenzes,
Doll Jubel zu pflücken.

Und über den Rasen
Will hurtig ich springen,
Die liebliche Gabe
Der Mutter zu bringen.

H. Kaufmicht.

Was Tante Emma erzählt.

Von Mina Guttmann.

Nachdruck verboten.

Es regnete. Frau Sonne hatte sich hinter den Wolken versteckt, und der Himmel machte so ein böses Gesicht, als könnte er nie wieder freundlich lachen.

Kurt und Ella hatten miteinander gezankt. Jetzt stand Kurt trozig am Fenster und sah den Regentropfen zu, die langsam — einer nach dem anderen — herunterfielen und unten eine schmutzige Pfütze bildeten. Ella hatte unter Tränen ihre Puppe eingewiegt, saß traurig in der Ecke und wußte nichts anzufangen.

„Kurt, du könntest deine Aufgabe noch einmal wiederholen, und du, Ella, nimm deinen Strumpf, dann wird euch die Zeit gleich schnell vergehen,“ schlug Tante Emma den Kindern vor.

„Ach Tante, ich kann die Aufgabe schon,“ erwiderte der Knabe.

„O Tante, das Stricken ist so mühsam,“ sagte das Mädchen.

„So spielt miteinander,“ sprach freundlich die Tante.

Trozig wollten die Geschwister nicht miteinander spielen. Da sah Tante Emma die Kinder recht traurig an und sagte nach einer



Herr Hase und Herr Lampe.

Am Telephon Herr Hase steht
Und fragt, wie es Herrn Lampe geht.

Lampe:

Ach so, Herr Hase! Guten Morgen!
Nur hab' ich leider nicht viel Zeit,
Hab' Ostereier zu besorgen,
Herum zu laufen weit und breit.

Hase:

Ja, ja, zum schönen Osterfeste,
Da sind wir Hasen liebe Gäste,
Da drängen alle sich herbei
Und wünschen sich ihr Osterei.
Was doch die Menschen sich nur denken?
Man möcht' die Beine sich verrenken,
Wo nehm' ich all die Eier her?
Sie zu beschaffen ist doch schwer.

Lampe:

Herr Hase, halt! Mir fällt was ein,
Wir wollen uns das leichter machen,
Wir springen zum Konditor 'rein,
Da gibt es hübsche Zuckersachen.
Zu anspruchsvoll sind jetzt die Leute,
Wenn freu't ein richt'ges Ei noch heut?
Von süßer Masse soll es sein,
Recht schön verziert und nicht zu klein . . .
Nicht alles ist damit gescheh'n,
Man muß auch auf den Inhalt seh'n.

Hase:

Ja ja, so ist's, die heut'ge Welt
Ist auf Verfeinerung gestellt.
Doch wollen Sie mir freundlichst sagen,
Wer Ihnen heut schon aufgetragen,
Die Ostereier zu besorgen?
Ich helfe Ihnen heut und morgen.

Lampe:

Besond'rer Auftrag wurde mir —
Und ich vollzieh ihn nach Gebühr —
Wenn hell die Osterglocken klingen,
Ein (schönes) Ei . . . (dem Fritz) „ . . . zu bringen.

Hase:

Da wär' auch ich gar gern dabei,
Ich bring' die Grüße zu dem Ei.

Lampe:

Wohlan, wir kommen alle zwei!

Charlotte Täuber

Weile: „Kommt her, ich will euch etwas erzählen!“

Mit einemale war alle Langweile und alle Unzufriedenheit vergessen.

„Ach ja, liebe Tante, bitte, bitte, erzähle uns etwas,“ schmeichelte Ella, „vom Schneewittchen oder vom Dornröschen, oder nein, lieber von den Heinzelmännchen!“

„Heinzelmännchen gibt es doch gar nicht,“ rief Kurt. „Rein Tante, erzähle etwas Wirkliches, etwas, das man selbst erleben oder selbst sehen kann!“

So bettelten die beiden, bis die Tante freundlich nickte.

Ella kletterte auf Tante Emmas Schoß, Kurt holte sich einen Schemel herbei und setzte sich zu den Füßen der Erzählerin.

Die Tante begann: „Recht gern will ich euch etwas erzählen, und zwar will ich euch jetzt zu kleinen Heinzelmännchen führen. Nicht zu solchen, wie sie nur in den Märchenbüchern stehen, sondern zu solchen, die wirklich leben, die ihr täglich sehen und von denen ihr viel Nützliches und Gutes lernen könnt. Die kleinen, braunen Heinzelmännchen, von denen ich euch erzählen will, die wohnen am liebsten im grünen Walde. Als wir gestern miteinander spazieren gingen, da stolperte meine kleine, unvorsichtige Ella über einen kleinen Erdhäufen. „Der garstige Hügel“ rief sie recht zornig, wie kleine Mädchen es nie sein dürfen, und hatte keine Ahnung, daß das kein gewöhnlicher Erdhügel, sondern die Wohnung vieler tausend kleiner Heinzelmännchen war. Ja, liebe Kinder, in diesem unscheinbaren Hügel haben die kleinen, klugen Leute eine ganze Stadt gebaut. Lange mußten sie suchen, bis sie für ihre Wohnung das rechte Plätzchen gefunden hatten; denn der Regen durfte nicht allzu leicht in ihre Zimmerchen und Kammern dringen, dafür mußte aber die liebe Sonne umso schneller den Weg finden. Endlich hatten sie den rechten Ort entdeckt, und nun ging es frisch an die Arbeit. Da hieß es fleißig sein, und jedes mußte tüchtig mithelfen. Zuerst mußten Straßen gemacht werden, damit die kleinen Männlein schnell von einem Ende der Stadt zum anderen laufen können. Viele, viele müssen da miteinander arbeiten, bis nur ein winziger Gang gegraben ist. Während ein Teil der kleinen Leute beschäftigt ist, eine Straße zu bauen, räumen andere die aufgegrabene Erde weg, wieder andere schleppen Holzsplinter, Sandkörner, Tannen- und Fichtennadeln oder kleine Steinchen herbei, aus denen Kammern und Gänge gemacht werden. Alle, alle helfen sie zusammen, damit jeder sein Stübchen bekomme. Ein Erdklümpchen, eine Fichtennadel, das ist für das braune Männlein schon eine große Last. Wie es sich bemüht, wie es sich plagt, wie es sich anstrengt, bis es sein:

Last ein Stückchen weiter gebracht hat! Wie oft, wenn das Männlein bergan klettert und schon fast am Ziele ist, rollt das Erdklümpchen wieder zurück. Aber das Männlein wird nicht ungeduldig, nein, es fängt wieder an zu heben, zu schieben, zu tragen, bis es endlich gelingt. Bemerkt ein Männlein, daß seinem Brüderchen die Last zu schwer ist, da solltet ihr nur sehen, wie schnell es herbeiläuft, wie gern und wie freundlich es dem anderen hilft, wie es sich freut, ihm einen Dienst erweisen zu können.

Von der Stadt führen Straßen nach allen Richtungen, die die kleinen Leute benützen, wenn sie ihre Nahrung holen. Am liebsten essen sie Süßigkeiten, nämlich Honig, süßes Obst, Zucker, doch auch tote Tiere, wie Regenwürmer und Raupen, sind ein willkommener Braten. Die Nahrung, die die kleinen Männlein finden, tragen sie in ihre Stadt und teilen sie friedlich untereinander. Nie gibt es bei ihnen Streit und Hader, jedes gönnt dem andern gern alles Gute, keines beneidet das andere, alle lassen sich's gut schmecken. Aber auch klug und vorsichtig ist das kleine Volk, und das Sprichwort: „Wer spart in der Zeit, der hat in der Not“ kennen sie gar gut. Sie legen Vorratskammern an und heben das, was sie nicht mehr essen können, auf, damit sie nie Hunger leiden müssen. Häufig wohnen auch an den Straßen, die aus der Stadt führen, noch kleine Männlein, die mit den Leuten in der Stadt viel verkehren. Trotzdem oft Hunderttausende in einer Stadt beisammen wohnen, gibt es doch nie Streit. Alle Bewohner haben einander lieb und sind verträglich. Sie helfen einander gern und sind den ganzen Tag fleißig. Wenn sie eine Arbeit machen, so denken sie nicht, sie tun es für sich selbst, sondern jeder arbeitet für alle. Und wie die älteren Geschwister für die jüngeren sorgen, das solltet ihr erst sehen! So lange diese sich allein nicht helfen können, werden sie gepflegt und gesütert. Nie wird eines ungeduldig oder gar zornig.

Trotzdem die kleinen, braunen Männlein so still und friedlich beisammen leben, kommen sie doch auch manchmal dazu, Mut und Tapferkeit zu beweisen. Zerstört jemand ihre Wohnung oder kommen die Bewohner einer anderen Stadt und fangen Streit an, so können sie sehr böse werden. Wie unsere Soldaten eine Waffe tragen, damit sie sich vor dem Feinde schützen können, so hat der liebe Gott den kleinen Männlein zwar nicht Säbel und Gewehr, aber doch eine Waffe gegeben. Es ist ein Säcklein mit einer Flüssigkeit, die wie Feuer brennt. Greift man das Männlein an, so spritzt es diese Flüssigkeit heraus. Wenn die Bewohner einer anderen Stadt die kleinen Männlein angreifen, dann kommt es zu einem richtigen Kriege. Da sieht man erst, wie das kleine Volk fest zusammenhält.

o Kinder, wieviel könnten die großen, klugen Menschen von dem kleinen, bescheidenen Volke lernen! Wie fleißig, wie geduldig und ausdauernd, wie friedfertig, hilfsbereit und liebevoll, wie klug und vorsichtig ist es!

Die Tante schweig. Ella schlug die tränenfeuchten Augen nieder und sagte leise: „Ach Tante, ich weiß, warum du uns diese Geschichte erzählt hast. Ich muß mich ja vor den kleinen Männlein schämen, Tantchen! Ich will mich nie wieder mit Kurt zanken, will brav und fleißig sein, will nie wieder ungeduldig werden und will oft an die kleinen Männlein denken. Dafür, liebe Tante, bitte, bitte, führe

uns recht bald zu ihnen, ich freue mich schon so sehr, sie endlich zu sehen!“

Kurt saß ganz still der Tante zu Füßen und dachte nach. Dann hob er die Augen empor und sagte: „Auch ich habe dich verstanden und will mir an dem kleinen Volke ein Beispiel nehmen, will nie wieder gegen mein kleines Schwesterlein unfreundlich sein, sondern ihm gern helfen. Aber, liebes, gutes Tantchen, nicht wahr, das Volk der Heinzelmännchen, von dem du uns erzählt hast, das sind die Ameisen?“

Lächelnd nickte die Tante und umarmte ihre Lieblinge.



Rätsel.

Mit i macht's Flüssigkeiten klar und rein,
Mit o erweckte einstens es die größte Pein,
Mit a schwebt's farbenprächt'g hin im Sonnen-
schein. Brunner.

Buchstaben-Füllrätsel.

Grid for letter puzzle with letters P, O, R, T, A, I, O, M, R, O, H, U, B, I, E.

- 1. Stadt in Portugal.
2. Stadt in Aegypten.
3. Vorname.
4. Großes Wasser.
5. Gewächs.
6. Landschaft in Afrika.

Ergänzezt du die wagrechten Reihen zu Wörtern von der obenstehenden Bedeutung, so ergeben die neu eintretenden Buchstaben in beiden Diagonalreihen dasselbe Wort. a. b.

Geographische Aufgabe.

Die Silben D, G, GAL, NE, SE, VE sollen so in Kreuzform gestellt werden, daß in der einen Richtung der Name eines Flusses in Afrika und in der anderen der einer italienischen Stadt gelesen wird.

Scherz-Rätsel.

- 1. Was brennt Tag und Nacht und verbrennt doch nicht?
2. Welche Leute tun nichts als hauen und stechen und werden doch nicht gestraft?
3. Welches Reich hat die schlechtesten Pferde?
4. Nenne mir einen Ring, der nicht rund ist?
5. Welcher Graf muß Botschaften aller Art bringen?
6. Welche Rosen pflegen sich selbst?
7. Welche Tasche ist lebendig?

Aufgabe.

(Spruch im Akrostichon zu finden.)

Aus den Wörtern: Eber, Art, und, er, Abel, Aug., Ast, ach, Tand, rief soll durch Vorsetzung eines Lautes je ein neues Wort gebildet und alle zwanzig Wörter sollen so geordnet werden, daß aus ihren Anfangsbuchstaben ein Spruch sich lesen läßt.

Scherzaufgabe.



Tante Emma bringt ihren sechs kleinen Nissen und Nichten einen Osterkuchen von nebenstehender Form.

Der älteste Knabe will sich eben daran machen, das süße Geschenk in sechs gleiche Teile zu zerschneiden, da ruft die Mama: „Halt! Wie viele Schnitte willst du machen?“ Der Knabe antwortet, indem er überlegt: „Erst in die Hälfte, dann jedes Stück in drei Teile — sind fünf Schnitte.“ „Nein,“ sagt die Mama. „Schteil's mit zwei Schnitten.“ Und vor den Augen der ratenden und ungläubigen Kinder führt's die Mama aus. Nun — wie? a. b.

Lösungen der Rätsel in Nr. 6.

Rätsel: Das Echo.

Silben im Kreuz.

a ster
la ba

Aster, Ala, Laster, Alabaster.

Leseaufgabe.

Ein gutes Kind gehorcht geschwind!

Bezugsquellen.

- Mädchenkleider: Für Abb. Nr. 2-7, 9 und 10, 14 und 15: Julius Fraenzl, Wien, VII Kirchengasse 6; für Abb. Nr. 23 und 26: Maison Ada, Wien, I. Domgasse 1.
Stückereifragen: Für Abb. Nr. 11: Klinger & Neufeld, Wien, I. Seifergasse 3.
Mädchenmantel: Für Abb. Nr. 16: Maison Ada, Wien, I. Domgasse 1.
Knabenjoden: Für Abb. Nr. 17-21: Leopold Feldstein, Wien, I. Schottengasse 10.
Sonnenschirm: Für Abb. Nr. 22: M. Wospieles Witwe & Sohn, Wien, I. Kärntnerstraße 53.
Mädchenhüte: Für Abb. Nr. 27-30: F. P. Ladstädter & Söhne, t. u. f. Hoflieferant, Wien, VI. Mariabilierstraße 63.



HANS SACHS KINDER-SCHUHE erhalten die Füße unserer Kindergesund sie befriedigen die Eltern gefallen allen Knaben und Mädchen. Einziges Speziallager für Kinderschuhe der Monarchie „Zum Hans Sachs“ gegründet 1867 Wien, I. Lichtensteg 1. Illustrierte Preisurante gratis und franko.

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI.

Englische Märchen. Für die deutsche Jugend bearbeitet von Anna und Leon Keilner. Illustriert von John Dr. Patton 285 Seiten, elegant ausgestattet. Ermäßigter Preis K 1.50 (statt K 3.60 = M. 1.25 (statt M. 3.—). Ein wirklich empfehlenswertes Buch für die Jugend! Die „Vaterländ. Frauenzeitung“, Frankfurt a. M., sagt über das Buch: „In der Märchen phantastisches Reich führt uns das ebenso originell wie vornehm ausgestattete Buch. Feen, Elfen, Zwerge, alle kommen zum Worte und werden bald das Entzücken der Kinderwelt sein.“ Lobend besprechen das Werk ferner: „Das literarische Echo“, „Die Romanwelt“, „Deutsche Novellenzeitung“, „Preussische Schulzeitung“, „Die Nation“, „Immergrün“, „Ueber Land und Meer“, „Jugendblätter“, „Schweizer Wochenztg.“, „Schweizer Familien-Wochenblatt“ etc.

Zu beziehen direct vom Verlage gegen Einfindung des Betrages, oder durch jede Buchhandlung.

Mädchen- u. Knaben-Konfektion nach englischen und französischen Modellen ADA Wien, I. Domgasse 1.

Orig. engl. Mädchen- u. Knabenkleider

Kleiderhaus M. Neumann t. u. f. Hoflieferant Wien, I. Kärnthnerstr. 19. Illustrierte Kataloge auf Verlangen.



Confection für Mädchen von 2-16 Jahren. JULIUS FRAENZL Wien, VII/2, Kirchengasse Nr. 6. Stets das Neueste. Grösste Auswahl. Beste Ausführung. Mässige Preise. Musterbilder franco.